



## **30 Jahre Aktionsgruppe für Umwelttoxikologie**

**akut asbl  
1b, rue Thomas Edison  
L- 1445 Strassen**

**Tel.: +352 2233 75  
Fax: +352 222873**

**akut@pt.lu  
www.akut.lu**

# AKUT asbl feiert Jubiläum

## Von der Selbsthilfegruppe zum Informations- und Beratungszentrum

*30 Jahre, so lange währt bereits die Geschichte von AKUT asbl und so lange ist es auch her, dass sich einige Umweltkranke zusammengetan haben, um gemeinsam einen Weg aus ihrer langjährigen Krankheit herauszufinden. Die unabhängige Aktionsgruppe blickt nun zum 30. Geburtstag zurück auf politische Erfolge und erklärt, weshalb Umweltgifte und Schadstoffe im Alltag auch heute noch krank machen können. Es gilt, weiter zu informieren und Präventionsarbeit zu leisten – und genau das will AKUT auch tun!*

Es war wohl die Rede des deutschen Toxikologen Dr. Max Dauderer über Zahnamalgam, Belastungen mit Schwermetallen und Umweltgiften, die 1991 bei den Gründungsmitgliedern von AKUT das Verlangen nach Änderung weckte. Eine Gruppe von Menschen, die selbst an gesundheitlichen Problemen litten, deren Ursachen unauffindbar schienen, fand sich zusammen und gründete eine Selbsthilfegruppe. Es entstand AKUT, die Aktionsgruppe für Umwelttoxikologie, mit dem Ziel über Gesundheitsgefährdungen durch Umweltgifte und Schadstoffe aufzuklären und durch Präventionsarbeit die Erkrankung anderer zu verhindern.

Durch eine offizielle Konvention mit dem Gesundheitsministerium hat AKUT den Auftrag erhalten, die Öffentlichkeit über Umweltschadstoffe sowie ihre Folgen zu informieren und zu sensibilisieren. Regelmäßig nehmen die Vorstandsmitglieder von AKUT an nationalen und internationalen Kongressen teil, so dass im Laufe der Jahre ein enger Kontakt zu Spezialisten der Umweltmedizin weltweit entstanden ist.

Zu den Aufgabenbereichen der Asbl gehört die Organisation von Konferenzen mit Beiträgen von Gesundheits- und Umweltspezialisten, sowie die Bereitstellung von wissenschaftlich fundiertem Informationsmaterial in einer Bibliothek und die Beratung von Betroffenen und öffentlichen Instanzen des Landes zu umweltmedizinischen Themen. Daneben fungiert AKUT als politische Lobbyisten-Gruppe, die nach dem Vorsorgeprinzip versucht die Entscheidungsträger in eine aus umweltmedizinischer Sicht vertretbare, präventionsorientierte Richtung zu leiten.

**30 Jahre AKUT, das sind drei Jahrzehnte, in denen viel bewegt wurde, allerdings auch noch viel zu tun bleibt.**

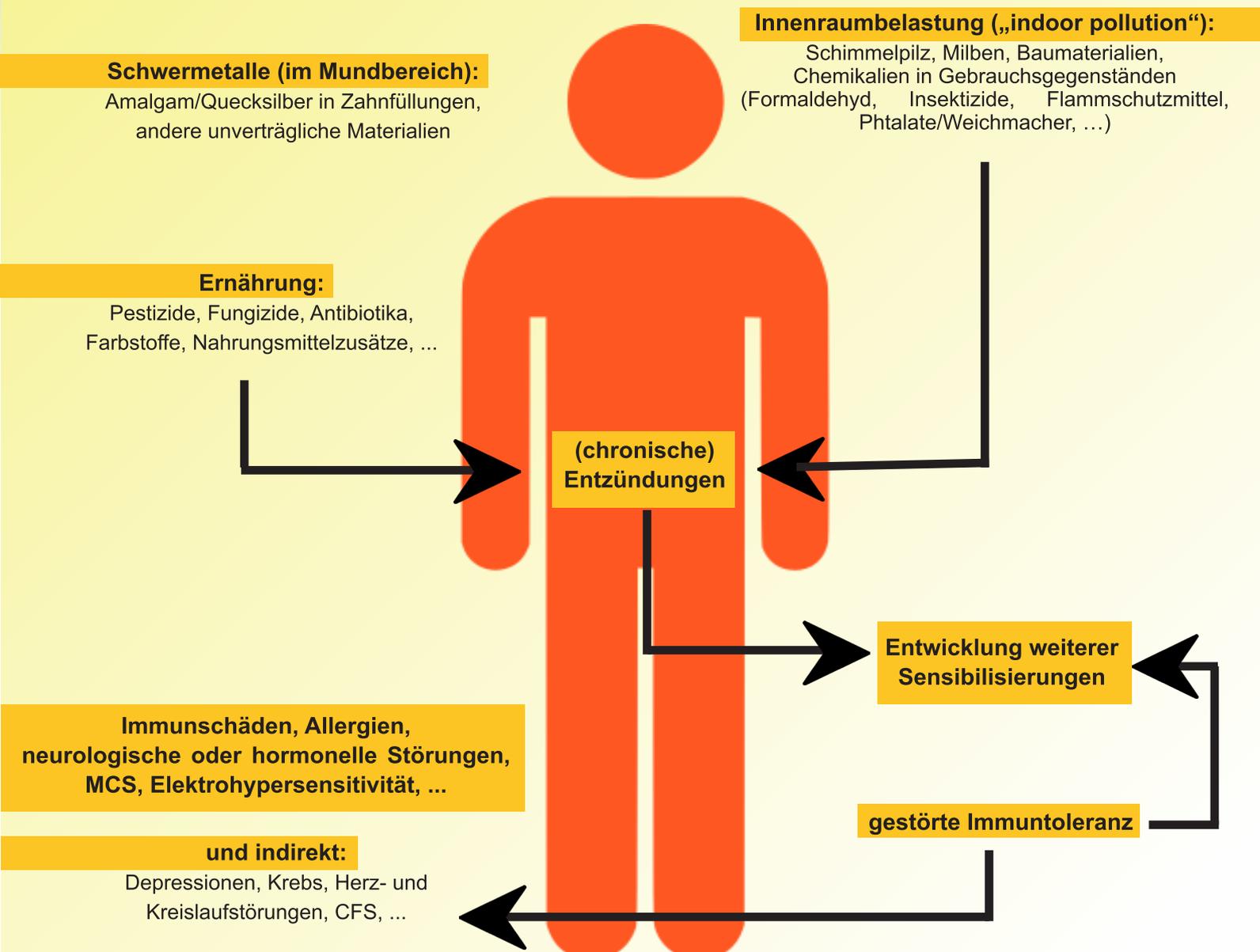


**Das AKUT-Komitee (v.l.n.r.): Marielle Hilgert, Henri Breier, Jean Huss, Concetta Valvason, André Gilbertz, Maryse Lessel-Faust, Paul Bissener (abwesend: Pia Tomassini-Mallinger, Steve Jungen, Matthias Schmidt)**

# Umweltkrankheiten?

Überall in unserem Umfeld findet man gesundheitsbelastende Schadstoffe, auch Umweltgifte genannt. Bereits eine niedrige Dosierung kann auf Dauer für den menschlichen Körper schwer belastend sein. Während manche ein Immunsystem und Entgiftungsfähigkeiten besitzen, die Umweltgifte abzuwehren wissen, gibt es immer mehr Menschen, deren Körper der dauerhaften Belastung nicht standhalten kann. Die Folgen einer solchen Langzeitbelastung können typische chronische Umwelterkrankungen wie eine **Multiple Chemical Sensitivity (MCS)**, das **chronische Erschöpfungssyndrom (CFS)**, das Schmerzsyndrom **Fibromyalgie** oder ein durchlässiger Darm („**leaky gut syndrom**“) sein. Umweltgifte können jedoch ebenfalls eine Rolle als Co-Faktor spielen, wenn es um bekannte Volkskrankheiten wie **Krebs, Lungenerkrankungen, Herz- und Kreislaufprobleme oder Allergien** (Neurodermitis, Pollenallergien, Nahrungsmittelallergien) geht. Im Gegensatz zur klassischen Toxikologie und Arbeitsmedizin beschäftigt sich die Umweltmedizin daher mit alltäglichen Dauerbelastungen im sogenannten Niedrigdosisbereich, denn auch diese können auf Dauer krank machen.

„... wie ein Fass, das irgendwann überläuft“



# 30 Jahre, das bedeutet...

6. Oktober 1991: Gründung von AKUT

1989-1998:

Unter Gesundheitsminister Johny Lahure (LSAP) erhielt AKUT erstmals finanzielle Unterstützung seitens des Staates, wodurch ein\*e Mitarbeiter\*in eingestellt und Räumlichkeiten angemietet werden konnten. 1994 kam das Ministerium der langjährigen Forderung von AKUT nach und schuf eine „**Emweltambulanz**“, die bei Privatleuten Messungen durchführen konnte.

Außerdem wurde der „**Service de Médecine de l'Environnement**“ geschaffen und ein Umweltmediziner in den Dienst der Santé gestellt. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem **Laboratoire National de Santé**.

1999-2004:

Unter Gesundheitsminister Carlo Wagner (DP) wurde 2000/2001 auf Anfrage von AKUT hin eine **umweltmedizinische Weiterbildung für Ärzte und Ärztinnen** organisiert, an der etwa 20 Mediziner teilnahmen. Die Kosten für die Weiterbildung übernahm größtenteils der Staat.

2004-2013:

Unter Gesundheitsminister Mars Di Bartolomeo (LSAP) wurden die Dienste der „Emweltambulanz“ ausgebaut und 2008 ein Messdienst ebenfalls in die **Arbeitsmedizin** integriert. Auf Nachweis eines medizinischen Attestes wurden die Analysen kostenlos angeboten und die Interpretation der Resultate an die Betroffenen mitgeliefert.

Des Weiteren:

Im Jahr 2011 trat die „**Initiative Neurodermitis Krank Kanner an Erwuessener**“ AKUT bei.

Während der aktuellen Legislaturperiode der Gesundheitsminister\*in Etienne Schneider (LSAP) und Paulette Lenert (LSAP) wurde die Einrichtung einer **Umweltklinik** von der Regierung beschlossen. Diese langjährige Forderung von AKUT war bereits in den Koalitionsprogrammen von 2008, 2013 und nun erneut 2018 festgehalten worden.

Während insgesamt zwei Jahren hat AKUT zum Thema „**Baubiologisch bauen – gesund wohnen**“ ein professionelles Filmteam unter der Leitung des Baubiologen Ralph Baden beauftragt, den Bau zweier ökologischer Häuser zu verfolgen. Beide **Dokumentarfilme** werden auszugsweise in Konferenzen und in der Weiterbildung eingesetzt.

In 30 Jahren hat AKUT **über 100 Konferenzen, Vorträge und Diskussionsrunden** mit nationalen und internationalen Experten organisiert. Die gesamte Liste der Veranstaltungen kann auf der Internetseite ([www.akut.lu](http://www.akut.lu)) eingesehen werden.



# Unsere Ziele für die Zukunft

## Thema: Prävention

*Noch nie hat die Menschheit so viel negativen Einfluss auf die Umwelt und seine Lebensbedingungen genommen wie in den vergangenen 50 Jahren. Pestizide, Schwermetalle, giftige Chemikalien, elektromagnetische Strahlen – auf alle diese neuen Belastungen waren und sind unsere menschlichen Zellen und Abwehrsysteme nicht vorbereitet oder ausgelegt. Deshalb bleibt konsequente Umweltprevention die wichtigste Waffe gegen alle umweltbedingten Krankheiten.*

Beispiel: **Quecksilber und unverträgliche Zahnwerkstoffe**

Hintergrund: Als erstes Land stellte Schweden am 1. Juni 2009 die Verwendung von Dentalamalgam in der Zahnmedizin ein. Im Rahmen des internationalen Quecksilber-Vertrages von 2013 („Minamata-Konvention“) wird seit Jahren über ein möglichst allseitiges Verbot oder einen schnellen Ausstieg aus diesem umwelt- und gesundheitsgefährdenden Schwermetall diskutiert.

Forderung: In der EU soll es vor 2025 endlich zu dem auch von AKUT geforderten Amalgamverbot kommen. Weil auch von manch anderen in der Zahnmedizin eingesetzten Stoffen vor allem immunologische Schäden ausgehen können, fordert AKUT desweiteren entsprechende umweltmedizinische Weiterbildungsprogramme in der Zahnmedizin.

Beispiel: **Innenraumbelastungen – „Wohngifte“**

Hintergrund: Laut Studien der WHO, der Europäischen Umweltagentur sowie laut zahlreichen Raumluf Analysen in Wohn- und Kinderzimmern, Schulen oder Büros im Rahmen der Baubiologie, kann die Raumlufbelastung im Innenbereich durch Schimmel, Chemikalien oder Elektrosmog teilweise stärker sein als in der städtischen Außenluft.

Bis vor einigen Jahren verfügte Luxemburg im Rahmen der Umweltambulanz über ein kompetentes und gleichzeitig kundenfreundliches Analysekonzept für Betroffene, welches auf Anfrage von Ärzten kostenfrei genutzt werden konnte. Zum Bedauern von AKUT kam es jedoch zwischen 2013 und 2018 zu einem deutlichen Einschnitt, der einen Rückbau der Dienste der Umweltambulanz zur Folge hatte.

Forderung: AKUT fordert von der Regierung den dringend notwendigen Neuaufbau dieser Strukturen sowie die kostenlose baubiologische Beratung für Umweltpatienten, deren Haus dringend eine Sanierung benötigt. Des weiteren fordert AKUT für MCS- und CHS-Patienten gesunden Wohnraum, auch in Form von Mietwohnungen nach Schweizer Modell.



**Beispiel: Elektrosmog und 5G**

**Hintergrund:** Elektromagnetische Strahlung, ob Nieder- oder Hochfrequenz, kann in allen Organismen biologisch wirksam werden und negative gesundheitliche Effekte, wie Zellschäden sowie neurologische und hormonelle Störungen auslösen. Bereits vor zehn Jahren wurde besagte Strahlung von der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC) zudem als „potenziell krebserregend“ eingestuft. Besonders Kinder, Jugendliche und Schwangere sollten daher präventivmöglichst davor geschützt werden.

Große Sorgen bereitet unabhängigen Wissenschaftlern, Ärzten und Umweltmedizinerinnen die geplante Einführung des neuen 5G-Mobilfunknetzes.

**Forderung:** AKUT fordert einen Ausbaustopp, bis alle umwelt- und gesundheitsrelevanten Probleme geklärt sind.

## **Thema: Umweltmedizin, Weiterbildung und Umweltklinik**

**Hintergrund:** Sehr viele Erkrankungen des immunologischen, neurologischen oder hormonellen Formkreises sind heute auf die oben erwähnten negativen Umwelteinflüsse zurückzuführen. Deshalb brauchen wir umweltmedizinische Forschung, umweltmedizinisch aus- oder weitergebildete Ärzte und Zahnärzte, sowie für schwerstbetroffene Patienten eine umweltmedizinische Klinik-einheit.

AKUT hat all dies seit langem gefordert und begrüßt den Regierungsbeschluss, die Umweltklinik nun endlich im CHEM/Südspidol zu realisieren. Das Krankenhaus soll eine Anlaufstelle für schwer umweltkranke Patienten darstellen und mit seinen schadstofffreien „clean rooms“ Betroffenen ambulante, aber auch stationäre Behandlungsmöglichkeiten bieten. Außerdem soll hier ein Exzellenzzentrum gekoppelt an Forschung und Ausbildung für Umweltmediziner entstehen.

**Forderung:** Aus sozialen Gründen fordert AKUT, dass auch umweltmedizinische Leistungen (Tarife, Laboranalysen, Medikamente) in den Leistungskatalog der Krankenkassen aufgenommen werden sollen.

